

Mit Steinen zum Umdenken

KIRCHHEIMBOLANDEN: Steinmetz-Projekt im Terrassengarten gestartet

Fünf junge Männer aus der Ukraine, allesamt Steinmetze, habe am Samstag in Begleitung von Vertretern der Stadt und mit Projekt-Initiatorin Lydia Thorn-Wickert die Mauern des Terrassengartens hinter dem Schloss in Augenschein genommen. In einem Interkulturellen Dialogprojekt für Steinmetzschüler aus der Ukraine und der Pfalz sollen die Gäste bis zum Ende des Monats Abdeckplatten für wiederaufgebauten Mauern im Terrassengarten anfertigen – nach den historischen Vorlagen.

Die vier Steinmetze und ihr Übersetzer wurden am Samstagvormittag zunächst im Alten Stadthaus in der Langstraße empfangen, bevor sich ein Stadtrundgang mit Station am Terrassengarten anschloss. „Für mich ist das Projekt wie ein Theaterstück, es gibt Akteure, eine Handlung und es wird eine Botschaft vermittelt“, erläutert Lydia Thorn-Wickert im RHEINPFALZ-Gespräch. Außerdem vermittele die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg auch fünf wichtige Botschaften. „Die erste Botschaft ist: Ohne Handwerk geht nichts“. Bewusst habe sie sich für die Zusammenarbeit mit den Ukrainern eingesetzt, da in der ehemaligen Sowjetunion das Handwerk bewusst zerschlagen worden sein. Heute gelte es in den Nachfolgestaaten hierfür wieder ein Bewusstsein aufzubauen. Die zweite Botschaft laute: Kultur ist nicht selbstverständlich, sie muss

gepflegt werden. Das zeige sich daran, dass nach der Vertreibung der Grafen niemand an den Wiederaufbau und Erhalt im Terrassengarten gedacht habe. Dritter Punkt, so Thorn-Wickert: Kultur braucht viele Partner. Deshalb habe sie die Eberhard-Schöck-Stiftung Baden-Baden mit ins Boot geholt, die sich speziell um die Ausbildung osteuropäischer Handwerker kümmere.

Die Verbindung zum Projekt in Kirchheimbolanden trage Früchte; bereits im vergangenen Jahr konnten 30 Meter Abdeckplatten hergestellt werden, die nach dem Wiederaufbau der Mauern verbaut werden sollen. Der vierte Beweggrund sei die lokale Bewältigung einer globalen Aufgabe. Es gehe dabei um

die Bewahrung von Kultur durch die Kontakte über die Grenzen hinweg. Und letzter aber nicht unwichtiger Aspekt für die Projektleitern ist es, „die Region zum Umdenken zu bringen“, damit lokales kulturelles Erbe wieder stärker ins Bewusstsein gerückt werde. Thorn-Wickert hofft, dass in den nächsten Wochen wiederum rund 20 Meter handgefertigte Abdeckplatten entstehen werden. Neben ihrer Arbeit an der Meisterschule nehmen die vier jungen Steinmetze noch an einem umfangreichen Besuchs- und Kulturprogramm teil. Einer der Steinmetze, Vasyl Zalyasko, wird ab Dienstag im Museum in Kirchheimbolanden damit beginnen Skulpturen zu reinigen und zu ergänzen. (jös)



Bei einem ersten Rundgang konnten sich die Steinmetze gemeinsam mit den Initiatoren des Projektes, darunter Lydia Thorn-Wickert, einen ersten Eindruck verschaffen.

FOTO: SCHIFFERSTEIN